

wie durch einen Sturmwind wurden sie durch bloße Kavallerieangriffe von dort weggeschleucht und hatten es nur der eintretenden Nacht zu verdanken, daß sie nicht ihr ganzes Heer verloren. Der General Pactod aber, der mit 6000 Mann und vielem Gepäck und Mundvorrath desselben Weges zog, wurde von der Reiterei des schlesischen Heeres auf einer und der des großen Heeres auf der andern Seite umzingelt und nach mutiger Gegenwehr samt seinen Leuten, so viele ihrer noch übrig waren, gefangen genommen. Die Vergeltung für die Unfälle des schlesischen Heeres in eben diesen Gefilden war vollständig, mehr als 12 000 Mann und über hundert Kanonen verloren die Franzosen bis Paris; und durch so herrliche Siege feierten die beiden Bundesheere ihre Vereinigung.

In stummer und ängstlicher Erwartung harrete indes ganz Deutschland auf Nachrichten von seinen Kriegern; es wußte nichts von den großen Ereignissen und den kühnen Entschlüssen. Die Nachrichten blieben aus, die Sorge vermehrte sich; statt der Freunde kamen die Feinde dem Rheine näher. Es waren trübe und bange Tage. Bald aber kam eine desto schönere Kunde.

Die Einnahme von Paris, am 30. und 31. März 1814.

Nach den angestrengtesten Tagemärschen kamen die Scharen des großen Bundesheeres am Abend des 29. März vor der stolzen Stadt an, die sich die Hauptstadt der Welt genannt hatte. Seit zwei Jahrhunderten freilich strömten von ihr, als dem Mittelpunkte, böse und leichtfertige Sitten über Europa aus und die Kunst der Lüge in Wort und That war herrschend geworden, so daß die alte Treue fast verschwunden schien; in der letzten Zeit ging noch dazu die frache Waffengewalt von ihr aus; und zum Lohn für alles dieses hatte sie aus den andern Ländern Geld und Gut, so wie die Werke der Kunst, an sich genommen, nicht mit Wenigem sich begnügend, sondern das Trefflichste aus allen Zeitaltern, was Griechen und Römer, was Italien, Spanien und Deutschland hervorgebracht hatten, zusammenraffend. Jetzt standen die Rächer vor den Thoren und hätten ein Recht gehabt, an diesem Siege der Gewalt und der Ungerechtigkeit die strengste Vergeltung zu üben. Drinnen war Napoleons Bruder Joseph, der ehemalige König von Spanien, mit vielen Anhängern, und hielt das Volk noch immer in dem Glauben, es sei nur eine Streifschar der Verbündeten, die versuchen wolle, die Hauptstadt in Schrecken zu setzen. Die Marschälle Marmont und Mortier hatten alle Kriegshaufen gesammelt, alles Geschütz aus Paris draußen auf die Hügel gefahren, und standen mit 30 000 Mann und 150 Kanonen auf dem Montmartre und den übrigen Höhen an der Ostseite der Stadt, ob sie vielleicht den Kampf so lange aushalten könnten, bis Napoleon selbst zum Entsätze herbeikomme; und dann konnte freilich die Sache eine ganz andere Wendung nehmen.

Napoleon war wohl auf dem Wege, aber doch noch zu weit entfernt, um in der entscheidenden Stunde zur Stelle sein zu können. Seine